

3. Juni 2007 Gottesdienst zum Erwachsenwerden  
Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz

## Schöne Augen und innere Werte (1Samuel 16,1-13)

In der Geschichte, die ich Euch jetzt erzähle, geht es um sieben junge Leute und um einen achten, der grade an der Grenze zum Erwachsen werden steht - und um einen gefährlichen Auftrag in geheimer Mission.

### In geheimer Mission

Der den gefährlichen Auftrag kriegt, heißt Samuel. Sein Auftraggeber ist Gott. Das ist das Besondere an Samuel: der hat gelernt, die Stimme Gottes zu hören. Die Stimme Gottes zu unterscheiden von anderen Stimmen.

Das kann er nicht schon immer - das hat er gelernt, als er ein Jugendlicher war. Es war bei einem Praktikum im Tempel. Samuel kann sich genau erinnern, als ob's gestern war.

An die Nacht, als er plötzlich aufgewacht ist, weil jemand gerufen hatte - seinen Namen: „Samuel“.

„Haste nur geträumt“, hatte Eli gesagt, sein verschlafener Lehrer.

Dann wieder: „Samuel, Samuel“. Eli, diesmal auch schon etws wacher sagt: „Moment mal, Moment mal, vielleicht ist das Gott. Also pass auf, Samuel, wenn du's nochmal hörst, sag einfach: ‚Rede Herr, dein Knecht hört‘“.

Damit, mit dieser Nacht hatte alles angefangen, und

seitdem hat er das gelernt, auf Gott zu hören und zu merken, ob das seine Stimme ist. Und Gott hat oft zu Samuel gesprochen und er hat anderen gesagt, was er gehört hat von Gott oder gesehen. Deshalb haben ihn die Leute einen „Seher“ genannt. „Hörer“ wäre auch richtig gewesen. Aber das ist lange her, inzwischen ist er älter geworden, der Seher Samuel - und da hört er wieder diese Stimme, die er inzwischen sicher erkennt - les aus Bibel vor, 1 Sam 16,1

1 Der HERR sagte zu Samuel: »Wie lange trauerst du noch um Saul? Ich habe ihn abgewählt; er kann nicht länger König über Israel sein. Fülle jetzt ein Horn mit Salböl und geh nach Betlehem zu Isai. Unter seinen Söhnen habe ich mir einen als König ausgewählt.«

Samuel fährt der Schreck in die Glieder: Dieser Auftrag ist gefährlich. Noch-König Saul hat Macht und er hat Angst um seine Macht, ein gefährliches Gemisch. In letzter Zeit ist misstrauisch, paranoid, unberechenbar.

2 »Aber wie kann ich das?« wandte Samuel ein.  
»Wenn Saul es erfährt, bringt er mich um!« ...

2 ... Der HERR antwortete: »Nimm eine Kuh mit und sage, du seist gekommen, um ein Opfer darzubringen.

3 Lade auch Isai dazu ein. Ich sage dir dann, welchen von seinen Söhnen du zum König salben sollst.«

Aha, ein Auftrag in geheimer Mission, Samuel reist undercover, mit einer geschickten Tarnung. Was Gott sich so alles ausdenkt.

4 Samuel gehorchte dem HERRN und machte sich auf den Weg. ...

Der alte Mann mit der Kuh marschiert nach Betlehem. Von Rama nach Betlehem, etwa 25 km. Von hier bis zum Brandenburger Tor sind es etwa 20 km - zum Schloss Charlottenburg 30 km - da ungefähr dazwischen - Ihr sieben z.B. würdet das locker an einem Tag schaffen - Samuel war nicht mehr so schnell und seine Kuh war auch nicht auf lange Märsche trainiert.

### Auswahlverfahren

Samuel braucht länger - aber er kommt an - und er folgt seiner geheimen Mission, lädt sich bei Isai zum Essen ein - der hat eine große Familie in Betlehem, einer von den Söhnen Isais soll der neue König sein, hatte Gott gesagt. Genauer weiß Samuel auch nicht - jetzt muss er improvisieren.

„He, Isai, komm doch mal kurz rüber hier zur Seite. Hör zu, im Vertrauen, dir kann ich's sagen, warum ich *eigentlich* gekommen bin - es geht um einen neuen König - den soll ich heute bestimmen. Und jetzt halt dich fest, der zukünftige König soll einer aus deiner Familie sein, einer von deinen Söhnen.“

Samuel ist in seinem Alter schon ziemlich abgeklärt, aber jetzt ist er auch ziemlich aufgeregt. Wer kommt in Frage als König? Wie müsste der aussehen? usw. Und

während Samuel noch überlegt, wie er das mit dem Auswahlverfahren am besten anstellt, hat Vater Isai seinen Schreck verdaut und ruft seinen Ältesten: „Eliab, he, komm mal rüber.“

„Der sieht aber *echt* gut aus“, denkt Samuel, „groß, kräftig, gerade und so selbstbewusst - jetzt versteh ich, warum mich Gott nach Betlehem laufen ließ, das muss er sein, da brauch ich nicht lange fackeln.“ Er sieht im Geist schon die Krone auf dem Kopf von Eliab - passt. Samuels Hand geht schon wie von selber zum Salbhorn - aber eh' er das gezückt hat, funkt ihm Gott dazwischen und pfeift ihn zurück, Vers 7

7 Doch der HERR sagte zu Samuel: »Lass dich nicht davon beeindrucken, dass er groß und stattlich ist. Er ist nicht der Erwählte. Ich urteile anders als die Menschen. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; ich aber sehe ins Herz.«

Samuel, der Seher, hat nicht richtig gesehen. Er hat sich täuschen lassen, von dem, was er gesehen hat. Und dann fällt ihm ein: „Ja, klar doch, genau so war's doch mit Saul, der ist auch so groß, so kräftig und so selbstbewusst - und was ist jetzt aus ihm geworden - das ist gut, aber das alleine noch nicht - weiß ich doch *eigentlich*“.

Eliab steht da, Isai guckt ganz erwartungsvoll - aber Samuel winkt ab. Also der nächste: „Abinadab“, ruft Isai: Kopfschütteln - ist er auch nicht.

„Schima?“ Nein, auch nicht. So marschieren sie alle vor ihm auf: der vierte, der fünfte, der sechste - alle abgewählt. „Na, dann ist die Sache klar“, denkt Samuel, muss es dann wohl der siebte sein. „Wo ist dein sieber Sohn?“ Hier kommt er schon. Aber seltsam, seltsam: der siebte ist es auch nicht.

Jetzt weiß Samuel nicht mehr weiter: das passt alles nicht zusammen, was Gott ihm da gesagt hat. Einer soll es sein von Isais Söhnen, aber keiner ist es. Ob er sich verhöhrt hat? Hat sich Gott geirrt? Hätt' er sich den Weg nach Bethlehem sparen können und seine Kuh selber essen? Ist das vielleicht nicht so ganz wirklichkeitstauglich, was Gott gesagt hat?

Nun, das hat Samuel inzwischen gelernt: was Gott *wirklich* gesagt hat, das *ist* wirklichkeitstauglich, das stimmt. Und Samuel hatte die besondere Gabe, die Stimme Gottes zu unterscheiden. Wenn das also nicht zusammenpasst: das was Gott gesagt hat und das was Samuel hier sieht und erlebt, dann hatte er hier eben noch nicht die ganze Wirklichkeit gesehen und durchschaut.

Sieben Söhne - alle sind es nicht, einer soll es aber sein von Isais Söhnen sein, hatte Gott ihm gesagt. Wo steckt der Fehler, welches Stück Wirklichkeit hat er bis jetzt übersehen?

Da kommt ihm eine Idee: „Moment mal, Isai, sag mal sind das *wirklich alle* deine Söhne, ich meine: absolut alle?“

Isai druckst herum: „Ach Herr Samuel, was soll ich sagen? Naja, es gibt da schon noch einen, aber das ist doch *der Kleine*, unser Benjamin, der is noch nicht so richtig erwachsen, der passt auf die Schafe auf draußen auf dem Feld von Efrata. Wirklich, der ist noch ganz grün hinter den Ohren, und manchmal bisschen komisch, manchmal spinnt der so rum. König? Neee. Der kann's bestimmt nicht sein. Er ist der achte.“

### **Der Achte**

Was dann passiert les ich direkt aus der Bibel vor:

»Lass ihn holen«, sagte Samuel, »*wir setzen uns nicht zum Opfermahl hin*, bevor er hier ist!«

12 Isai schickte einen Boten, und David kam. Und er war rötlich und hatte schöne Augen und ein gutes Aussehen.

Und der HERR sprach: »Auf, salbe ihn! Denn der ist es!«

13 Da goß Samuel Öl aus seinem Horn über ihn und salbte ihn zum König vor den Augen seiner Brüder.

Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an. Samuel aber kehrte nach Rama zurück.

Das ist die Geschichte, wie David zum zukünftigen König berufen wird.

## Warum heute?

Warum heute, in *diesem* Gottesdienst *diese* Geschichte?

Nun zum einen ist das Start einer Predigtserie über David.

Zum andern und vor allem passt sie gut auf den Anlass, den wir heute haben: Gottesdienst zum Erwachsenwerden - speziell Ihr sieben: Elisabeth, Anna und Jessica; Angelo, Malte, Manuel und Johann Julius. Ich denke, es gibt da einige Parallelen zwischen David und zwischen Euch. Auch wenn Ihr grad kein Öl in den Haaren habt und vermutlich nicht König werdet.

Vielleicht war David so ungefähr in Euerm Alter, als Samuel nach Betlehem kam. Und er wurde oft noch nicht so richtig für voll genommen von den andern. Der konnte lange nicht mithalten, z.B. mit seinen Brüdern.

## Das Äußere

Die andern waren einfach stärker als er, die sahen besser aus, die hatten bessere Klamotten und alles so was spielt ja eine ziemlich wichtige Rolle.

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist

sagt Gott zu Samuel - das stimmt. Und wir sind Menschen und die andern, mit denen wir es zu tun haben auch.

Wir *scannen* die anderen ein und machen uns ein Bild von ihnen. Dann checken wir ab und vergleichen: Wie schneide ich dagegen ab - besser? schlechter? so ähnlich?

Und die andern machen das auch so, sortieren z.B. Euch

ein in ihr inneres Ranking.

Und da spielen eben äußer Dinge eine ziemlich entscheidende Rolle: wie sieht sie aus, wie wirkt er, was hat sie an, wie gibt er sich, was bringt sie zustande.

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist.

Ich will das nicht abwerten - auf die Art kann man durchaus einiges von einem Menschen erkennen. Aber man kann auch ganz schön danebenliegen:

Weil wir nicht sehen können, das in vielen Menschen viel mehr steckt, als man von außen mitkriegt.

Oder umgekehrt: Weil wir uns beeindrucken lassen, von dem, was jemand so alles tolles in seinem Schaufenster hat - und nicht wissen, ob da wirklich was dahinter ist, oder ob das tolle Schaufenster schon alles war.

Oder es ist schon was tolles dahinter - aber was ganz anderes, als im Schaufenster steht - kann ja auch sein.

Samuel ist das zuerst ja auch passiert, dass er sich hat blenden lassen von einem tollen Äußeren.

## auch Aussehen

Ich will das nicht sagen: „darauf kommt es überhaupt nicht an“. Das wär unrealistisch; das würdet Ihr mir auch nicht abnehmen.

Und immerhin - von David wird *auch* berichtet, wie er aussieht und wie er wirkt.

12 Isai schickte einen Boten, und David kam. Und er war rötlich und hatte schöne Augen und ein gutes Aussehen.

Aber das ist eben nicht schon alles und es ist auch nicht das Entscheidende:

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.

## **Gott sieht, was in dir steckt**

*Gott sieht, was in Dir steckt.* Das möchte ich Euch heute mitgeben. Gott sieht, was *in* Dir steckt, auch wenn die andern das nicht sehen. Sogar, wenn Du *selber* das noch nicht siehst, wenn Du es vielleicht grade mal so ein bisschen ahnst.

Deshalb hat Gott den David für voll genommen und er hat dafür gesorgt, dass der das auch erfahren hat.

Gott sieht *hinter* das, was alle andern sehen können, Gott sieht Deine Möglichkeiten, Gott sieht deine Potenziale, wie Du Dich weiterentwickeln kannst: *Gott sieht, was in Dir steckt*, das ist das erste.

## **Berufung: Gottes Traum für einen Menschen**

Das zweite: *Gott hat eine Berufung für Dich.* Nicht die gleiche wie für David. Aber er *hat* eine, für Dich maßgeschneidert.

*Gott hat einen Traum von Dir*, wie Du werden kannst, wer Du werden kannst, was Du tun kannst, was Du in Bewegung bringen kannst, wenn Du Dich einlässt auf

ihn, auf seine Berufung, wenn Du Dich reinnehmen lässt in den Traum, den Gott von Deinem Leben träumt.

Was diese Berufung genau ist, kann ich Dir von hier nicht sagen, das ist für jede und jeden von Euch anders. D.h. *einen* Teil davon *kann* ich Euch sagen, *ein* Teil von Gottes Traum mit Euch ist mir bekannt:

Gott will, dass Ihr Euer Leben mit ihm verbindet, dass Ihr ihm gehört, dass Ihr ihm nachfolgt - das ist die wichtigste Entscheidung, die Ihr schon getroffen habt oder noch treffen werdet. Ob Ihr Teil von Gottes Familie sein werdet, ob ihr lernt, seine Stimme zu erkennen und einsteigt in das Abenteuer, auf diese Stimme zu hören und mit ihm zu leben. Diesen Teil von Gottes Traum für Euch kann ich Euch schon mal sagen, den Rest nicht.

## **Gott lässt entdecken**

Aber Gott wird dafür sorgen, dass Ihr das nach und nach erfahrt, seine Berufung, seinen Traum für Euer Leben, wenn Ihr das wollt. Er wird Leute dafür haben.

Kann sein, dass er Eltern dafür gebraucht, oft sind es andere Menschen - bei David waren das nicht die Eltern, die haben ihn völlig unterschätzt.

Aber Samuel, den hat Gott auf die richtige Spur gebracht und der hat David gesagt, was seine Berufung ist und ihn zum zukünftigen König gesalbt. Und David war vermutlich erstmal ziemlich verwirrt, aber es war der Anfang, eine Spur, die sein Leben geprägt hat.

## Gott legt nach

Und Gott sieht nicht nur, dass da mehr ist, als die andern sehen können.

Wenn Ihr Euer Leben mit Gott verbindet, dann ist das, was in Euch steckt, lange nicht alles:

Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

Der Geist Gottes - damit hat Gott noch eine ganze Menge mehr für Dich bereit, als ohnehin schon in Dir steckt.

Dann müssen wir nicht leben und auskommen, mit dem, was wir eben in uns haben - Gott legt nach, so dass sein Traum von Dir Wirklichkeit werden kann.

Wenn wir anfangen, in Gottes Traum zu leben, gibt er uns seinen Geist, dann erleben wir immer wieder unser Pfingsten: Gott legt nach.

Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

## Schluss

Das möchte ich Euch heute mitgeben:

*Die andern* sehen, wie Du aussiehst und wie Du wirkst - *Gott* sieht dahinter, *Gott sieht, was wirklich in Dir steckt*.

Und das zweite: *Gott hat eine Berufung für Dich, einen Traum für Dein Leben*. Dass Du mit ihm lebst gehört dazu und eine Menge mehr - und wenn Du das möchtest, wird Gott dafür sorgen, dass Du es erfährst.

Gott sagt: Ich urteile anders als die Menschen. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; ich aber sehe ins Herz.«

amen

**G**ott fülle die unstillbare Sehnsucht aus, die in unseren Herzen ist.

Gott schenke Dir die Gewissheit,  
dass jeder Mensch mehr ist,  
als *wir* von ihm sehen  
und dass das auch für Dich selber gilt.

Gott gönne Dir immer wieder  
einen Blick auf den Traum,  
den *er* von Deinem Leben träumt,  
und den Mut,  
dich auf diesen Traum einzulassen.

Gott erfülle Dich immer wieder mit seinem Geist  
und schenke Dir ein Leben in seiner Fülle.

So segne dich der allmächtige und liebevolle Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

amen